

135

Freiwilligster Herr,

Freiwilligster Gönner;

Da mir sehr wohl bekannt ist, wie vielen Aufseil
 des. Freiwillegb. an der auf mich gesallenen Weise
 der Freiwilleg. Abnahme der Wissenschaften gesallt,
 so würde es die unverantwortlichste Unwissenheit
 meinerseits seyn, wenn ich des. Freiwillegb. meine
 Freiwillegb., was diese große Genossenschaft und Zu-
 kunft, schriftlich zu bezeugen unterlassen wollte.
 Ich wünsche vielmehr nicht anders, als Gelegenheiten
 zu seyn, dasselben von meiner Ehrerbietung
 und Unerschrockenheit auf eine öffentliche und gerechte
 Weise art Loben geben kann.

Ich würde mir sehr sehr die Freiwillegb. zusammen
 haben des. Freiwillegb. mit einer Freiwillegb. aufzusuchen;

Sie ist sehr willend schon in meinem Vortheil an der
 Herrn Etatsrath von Häfelin abgelaßenen Antwort/schrift,
 durch eine Beilage des. Hoffschreibs. meine Freigebigkeit
 zu bezeugen. Allein sie ist noch einige Forderungen
 vor mich sehr diejenigen Familien Verbindungen und den
 Lage zu räumen, welche mich demselben nöthigen,
 um meine Antwort nicht zu lange aufschreiben zu
 müssen, lieber unterlassen, da mich so sehr befreundet
 Auftrag der Reichs. Akademie vorzubringen abzu-
 lassen; so wollte ich noch die Erfüllung oder
 gänzliche Verneinung dieser Forderungen abwarten.
 Mit anderer Zufriedenheit kann ich nämlich des.
 Hoffschreibs. melden, daß es mir, jene Verbindungen
 zu applandern, gelungen, und daß ich, von jenen
 Consequenzen welche mich zurückhalten soll, näm-
 lich die Stelle, womit man mich besetzen sollte,
 aussetzen kann, und mit Fifer und Vorgängen
 abzusuchen werde, sollte die Akademie nicht schon
 eine rückseitige Wahl getroffen haben, und noch

in vorerwähnten Gesinnungen vor mich
 setzen sollte. Ich habe diese Versicherung meines lie-
 blichen Bruders Augenscheinlich und meine sich
 darauf beziehende Zustimmung der H. Herren
 von Orlow beigedrückt. Folgende in einem Schreiben
 zu mir überreicht, und geradezu ein glück-
 licher, der ein Brief von der Frau von Stöcklin
 mit heutiger Post, der sämtlichen Reichsrath. Adm.
 meine augenscheinlich. Überdies glücklich wurde ich
 mich setzen, wenn ich der Herrgänger, der den
 H. Herrschelgeborenen und des Herrschelgeborenen
 Herrn Sohn gewöhnlich zu setzen und zu be-
 zeichnen mit welcher Vorsicht und Sorgsamkeit
 ich Abensalben zu gethan bin. In Erwartung
 einer günstigen Resolution der Reichsrath. Adm.
 welche ich H. Herrschelgeborenen mit beizugeben, ge-
 radezu günstiglich und sonderer Begünstigung leicht-
 verständlich zu schreiben wurde, habe ich die Frau mich
 mit

297v

ausfrühtigster Lustwurst zu erlangen

Erwin v. 22^{te}
April 1867.

Fr. Frickelwurst

unterthäniger Diener
F. Ballas